Das 6. Storytelling-Camp (03.12.2021)

Tagung im Rahmen der Filmschau Baden-Württemberg

Das 6. Storytelling-Camp sollte eigentlich nach einer Online-Tagung 2020 dieses Mal wieder in Präsenz im Cinema-Kino in Stuttgart stattfinden. Doch aufgrund steigender Inzidenzzahlen musste das Camp leider sehr kurzfristig als Online-Event umdisponiert werden. Dennoch war es eine gelungene Veranstaltung mit rund 60 Teilnehmer:innen, tollen Vorträgen sowie Referent:innen und spannenden Diskussionen. Auch dieses Mal wurden wieder unterschiedliche Anwendungen von Storytelling in Unternehmen, in der Drehbuchentwicklung, im Dokumentarfilm und in der Literatur vorgestellt. Das Storytelling-Camp wurde vom Institut für angewandte Narrationsforschung (IANA) der Hochschule der Medien Stuttgart in Kooperation mit der Filmschau Baden-Württemberg durchgeführt.

Dokumentarisches Erzählen – Ein Widerspruch in sich?

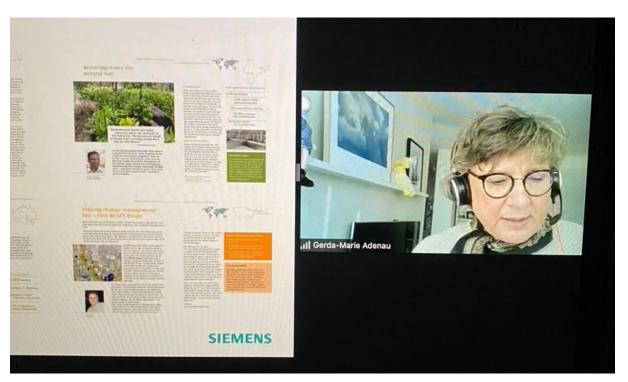


Gastreferent Wolfgang Tonninger

Als unseren ersten Gastreferenten durften wir den österreichischen Dokumentarfilmer, Coach und Berater Wolfgang Tonninger begrüßen. Er stellte seinen neuen Film "Jedermann auf Reisen" vor und sprach über das dokumentarische Erzählen, und unterstützte seine Inhalte immer wieder mit kurzen Filmausschnitten. Mithilfe des Filmes reflektierte Tonninger die These, dass ein Film immer auf der Seite der Fiktion

bleibt. Unabhängig davon, ob es sich um einen Spielfilm oder einen Dokumentarfilm handelt. Außerdem beschrieb er mit weiteren 5 Thesen, was er unter einem Dokumentarfilm versteht. So behauptete er, dass man sich bei einem Dokumentarfilm niemals sicher sein könne und man ständig mit einer Unsicherheit leben müsse, da nichts vorhersehbar sei und an der richtigen Stelle immer neue Türen geöffnet werden würden. Zudem ist Tonninger der Meinung, dass man bei dieser Art von Film seiner eigenen Inszenierung ständig hinterherlaufen müsse und von der Realität überholt werden würde. "Man setzt sozusagen Leitplanken, baut Wegmarken, bei denen man vorhat vorbeizukommen. Aber anders als in Spielfilmen, bleibt die Geschichte eine Baustelle. Man weiß nie, ob man da wirklich dran vorbeikommt" (Wolfgang Tonninger). Auch wisse man nie, wann eine Szene beginnt und wann sie endet. Ein Dokumentarfilm heißt, dass man gemeinsam eine Reise macht und man bis zuletzt nicht weiß, wie die Geschichte ausgeht.

Zehn Jahre narratives Arbeiten in einem Großkonzern – ein Reisebericht



Gastreferentin Gerda-Marie Adenau

Der nächste Vortrag wurde von der Gastreferentin Gerda-Marie Adenau, Narrationsexpertin bei der Siemens AG, gestaltet. Sie nahm uns mit auf ihre narrative Reise in einem Großkonzern. Seit über 10 Jahren arbeitet sie bei Siemens und entwickelte dabei klassische Formate des Storytellings und Storylistenings für den jeweiligen Kontext weiter. Als Aktionsforscherin führte sie in der COVID-19-Pandemie

narrative Interviews mit Krisenmanager:innen ihres Unternehmens durch und eröffnete damit neue Perspektiven auf das Verständnis von organisationaler Resilienz. Sie ist davon überzeugt, dass das gemeinsame Erzählen von Geschichten wesentlich zur Zukunftsfähigkeit von Unternehmen beiträgt. Außerdem berichtete sie von ihrem Auftrag, die neu geründete Abteilung EHS (Environmental Protection, Health Management und Safety) im Konzern sichtbar zu machen. Gerda-Marie Adenau erzählte vergnüglich über verschiedene Etappen ihrer narrativen Abenteuerreise: von hoffnungsvollen Aufbrüchen, Widerständen und Durchbrüchen. Von Tops & Flops. Von missbräuchlichem Umgang mit dem Begriff des "Narrativs". Und darüber, wie sich die Kraft von Geschichten für die Transformation von Organisationen nutzen lässt.

Erzählen über KI – wie unsere Filme unsere Vorstellung über Künstliche Intelligenz prägen

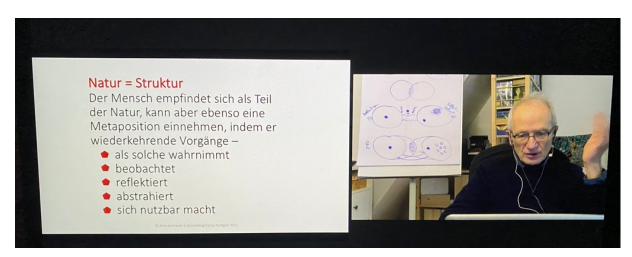


Gastreferentin Nadine Hammele

Nach einer kurzen Kaffeepause hatten wir dann das Vergnügen einen Einblick in die Doktorarbeit von Nadine Hammele zu erhalten. Ihre Arbeit behandelt das Thema "Künstliche Intelligenz im Film – Varianten von Narrativen im Verlauf der Zeit (170-2020)". Nadine Hammele begann zunächst mit den Grundlagen von KI, um allen Teilnehmer:innen ein gemeinsames Grundverständnis von der Thematik zu geben. Dabei stellte sie vor, was sie unter KI versteht und wie sich die Technologie im Laufe der Zeit entwickelt hat. Anschließend ging sie darauf ein, in welchen Filmen KI als

bösartig und in welchen als gut und liebevoll dargestellt wird. Auch auf die Frage, warum in Filmen so oft Frauen als KI dargestellt werden, beantwortete sie.

Die Reise der Heldin



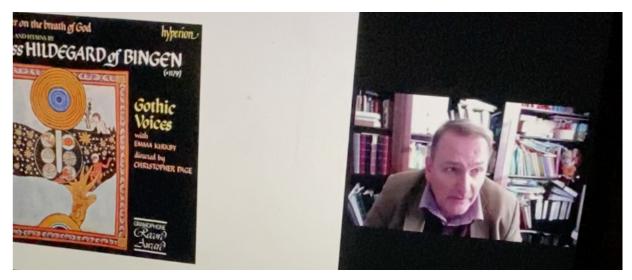
Gastreferent Arno Aschauer

In der zweiten Hälfte der Tagung ging es weiter mit dem Gastreferenten Arno Aschauer. Er ist Drehbuchautor, Regisseur, Journalist und systematischer Coach im Medienbereich. Nachdem Arno Aschauer uns auf eine kurze Reise in die Vergangenheit des Menschen mitnahm, präsentierte er sein Konzept der "Heldinnenreise". Anders als bei der Heldenreise von Christopher Vogler wird hier die Reise und das Modell von einer Heldin durchlaufen. Es geht dabei vor allem darum, dass sich die Heldin vor dem Aufbruch zur Prüfung mit dem Männlichen identifiziert, um die Prüfung erfolgreich zu meistern. Nachdem dies geschafft wurde und der Lohn des Erfolgs eingeheimst wurde, verspürt die Heldin das dringende Verlangen das Männliche wieder mit dem Weiblichen zu vereinen (z.B. mit der Mutter), um mit sich selbst und der Natur im Einklang zu sein.

Frau schaut sehnsuchtsvoll in die Ferne – der historische Roman als Marktsegment

Den Abschluss machte der Autor und Leiter des Instituts für Angewandte Narrationsforschung Jörn Precht. Er ist Professor für Storytelling an der Hochschule der Medien Stuttgart und hat dort zusammen mit seinem Kollegen Michael Müller das Institut für angewandte Narrationsforschung gegründet. Nebenbei schreibt er Drehbücher und veröffentlichte zusammen mit einer Kollegin unter "offenem Pseudonym" diverse historische Romane, die zu Spiegel-Bestsellern wurden. Sein

unter eigenem Namen veröffentlichtes Roman-Debüt gewann 2018 den Bronzenen Homer Literaturpreis. Er berichtete in seinem Vortrag anhand seiner Erfahrungen, wie Storytelling in dem Marktsegment "historischer Roman" angewandt wird.



Gastreferent und Leiter der IANA Jörn Precht

Fazit

Wie man sieht, wurden im 6. Storytelling-Camp auch wieder spannende Themen rund um die Anwendung von Storytelling und narrativen Methoden präsentiert und diskutiert. Die Vorträge luden vor allem zur Inspiration und zum Nachdenken ein. Aufgrund der unterschiedlichen Perspektiven aus diversen Anwendungsgebieten auf das Storytelling wurde wieder einmal deutlich, wie facettenreich und wichtig doch Narration ist.

Ein großes Dankeschön an alle Gastreferent:innen und Teilnehmer:innen! Wir freuen uns jetzt schon auf das nächste Camp – und hoffentlich dann live und in Farbe!